Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 67 (1980)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Kindern zusammen entwickeln, wenn auch auf einer anderen Stufe. Sie werden viel von uns lernen können, aber wir auch viel von ihnen. Wir werden uns in der Beziehung zu unseren Kindern für unsere Handlungen verantwortlich fühlen: ob wir sie hinreichend verstehen, ob wir sie achtungsvoll behandeln und ob wir ehrlich zu ihnen sind. Wir werden aber nicht Verantwortung für die Kinder übernehmen. Wenn wir wirklich verantwortungsvoll für unsere Handlungen im Kontakt mit ihnen sind, dann scheint das die günstigste Chance für ihr seelisches Wachstum. – Wir werden uns als Eltern viel im öffentlichen Leben für die Rechte unserer Kinder engagieren, z. B. für den Vorrang nahegelegener Spielplätze gegenüber Parkplätzen und Schnellstrassen. Für den Einsatz staatlicher Mittel für Wohnungen, in denen Kinder wohnen, anstelle der Steuerermässigung für die Besitzer von Zweit- und Drittwohnungen. Es bedeutet eine Missachtung eines Menschen, wenn wir Kinder in einer krankmachenden Umgebung aufwachsen lassen und wenn staatliche Mittel dort eingesetzt werden, wo Menschen weder in ihrer seelischen noch körperlichen Gesundheit beeinträchtigt sind.

Ich hoffe, ich habe es etwas klarstellen können: Wenn wir Erwachsene uns in die Erlebniswelt unserer Kinder einfühlen, sie verstehen, wenn wir sie respektieren und wenn wir ehrlich und selbstgeöffnet sind, dann folgen daraus viele Aktivitäten zur Vermehrung der Chancen unserer Kinder und zur Verminderung ihrer Risiken.

Wir selbst sind es, die den Kindern diese Chancen zu ihrer seelischen Entwicklung, zu lebenswichtigen Vorgängen geben können. Es ist kein einfacher Weg. Es würde nichts nützen, wenn wir die Milliarden für das sog. Bildungssystem verdoppelten oder verdreifachten. Es ist nötig, dass wir selber seelisch wachsen, reifen und persönlich lernen. Wenn wir uns mit uns selbst auseinandersetzen, wenn wir intensiver fühlen, wenn wir echter sind, wenn wir Selbstachtung haben, dann erhöhen wir im Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen sowie anderen Partnern deren Chancen deutlich.

Indem wir uns verändern, geben wir dem anderen deutliche Chancen zur Änderung. Dies ist eine gesellschaftliche Änderung, die nicht von heute auf morgen erfolgt, und nicht durch Zwang. Es ist eine äusserlich langsame, äusserlich stille Veränderung. Aber es ist eine reale Veränderung in uns selbst. Wenn wir diesen Weg gehen, können wir die Befriedigung haben, zur Ausbreitung eines humanen Lebensstils beizutragen. Beizutragen, dass Kinder und damit die späteren Erwachsenen und Eltern deutliche Chancen haben zu tieferem und reicherem Erleben, zur grösseren Lebensqualität. Ich denke, dass es gleichsam eine sehr gute Mitgift für unsere Kinder ist, für ihre innere seelische Welt.

Zitierte Literatur:

[1] Tausch u. Tausch, Gesprächstherapie, 1979. – Erziehungspsychologie, 1979.
[2] C. Rogers, Die Kraft des Guten, 1977.
[3] H. P. Müller, Schule – Selbstzweck oder Lebenshilfe? 1978.